

170 Jahre Männergesangvereine in Sprockhövel

Chorleiter: Chordirektor A.D.C. Willy Ebbeken

Begleitheft
mit Chroniken

MGV Haßlingha
Jahre Liebe zur

Lokales.
Sprockhövel, 20. November 1902.
Festliche! Laut Beschluß der
Generalversammlung, gebent der Männer-
Gesangverein „Sängerhain“ zu Nieber-
Stüter, den Geburtstag St. Majestät des
Kaisers und Königs am Sonntag, den 18.
Januar in neubauten Saale des Wirts
Herrn W. Weßmann zu Nieber-Stüter durch
Bokal- und Instrumental-Conzert mit nach-
folgendem Festball zu feiern. Wir kommen
auf diese Veranstaltung später noch besonders

Chor... am 20. Mai d... ette

ger maieker
net Pacide
Schlager f
gehler
Gang
h soll
ch
ich
ere zu
ausgele
stimmen
„Schaufman
der Partie“, sag
Albert Kraus (60)
haben bei Konzerten in
des Raths sind
Klaus Heckmann hat jedoch
Korrespondenz, daß immer weniger

am 11. 11. September 1870
vom 11. 11. 1870
vom 11. 11. 1870

Heimat- und Geschichtsverein Sprockhövel e.V.
mit Unterstützung der Sparkasse Sprockhövel



170 Jahre Männergesangvereine in Sprockhövel

Begleitheft zur Ausstellung

vom 6. bis zum 24. Februar 2017

im Veranstaltungsraum der Sparkasse Sprockhövel



Impressum:

Herausgegeben
vom Heimat- und Geschichtsverein Sprockhövel

Hauptstr. 85
45549 Sprockhövel
www.hgv-sprockhoevel.de
Vorsitzender: Rainer Kaschel

Satz und Druck: Multimedia-Store Sprockhövel

GESCHICHTE DER SPROCKHÖVELER MÄNNERGESANGVEREINE EINE EINFÜHRUNG

Der in weltlichen Vereinen betriebene Männergesang kann in Sprockhövel auf eine gut 170-jährige Geschichte zurück blicken. In der von Amtmann Thomas Noelle 1847 verfaßten Chronik findet sich ein Hinweis auf den wohl ersten Männergesangverein im damaligen Niedersprockhövel. Dirigent des Vereins war der Chronik zufolge der örtliche Lehrer, sowie es damals bei vielen Gesangvereinen üblich war. Noelle bescheinigt dem Verein, daß er „während des kurzen Bestehens rühmliche Fortschritte gemacht“ habe.

Kurz darauf muß sich der Verein aufgelöst haben oder von der Obrigkeit aufgelöst worden sein, wahrscheinlich im Gefolge der revolutionären Ereignisse von 1848/49.

Es ist typisch für die Entwicklung der Männerchöre, daß sie eng verbunden ist mit den großen Linien und den großen Brüchen in der deutschen Geschichte.

Die erste große Linie ist national geprägt und gründet in den Bestrebungen im 19. Jahrhundert, die vielen deutschen (Klein-)Staaten in einem deutschen Nationalstaat zusammen zu fassen. Das gelang 1871 mit der Gründung des Deutschen Reiches als „kleindeutsche“ Lösung. Auf diesem Fundament wuchs der „vaterländische“ Grundton vieler deutscher Männerchöre.

Die zweite große Linie erwuchs aus der aufstrebenden Arbeiterbewegung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Vor allem unter dem Druck der Sozialistengesetze ab 1878 sahen sich viele gewerkschaftliche und politische Organisationen der Arbeiter veranlaßt, quasi unter dem Deckmantel von Männerchören, ihre Tätigkeit im Verborgenen fortzuführen.

Die Konkurrenz der „vaterländischen“ und der „sozialistischen“ Linien bewirkte in der Zeit von 1890 bis zur Jahrhundertwende um 1900 herum in Sprockhövel einen wahren „Gründungsboom“ von Männergesangvereinen. Fast die Hälfte aller bislang bekannten Gründungen fällt in dieses Jahrzehnt. Als zeittypisch kann gelten, daß auf die Gründung des Arbeiterchores der Glashüttenarbeiter in Haßlinghausen 1893 zwei Jahre später der MGV Haßlinghausen 1895 als bewußter Gegenpol ins Leben gerufen wurde. In ihm organisierten sich vorwiegend die Haßlinghauser Geschäftsleute.

Ein großer Bruch kam mit dem 1. Weltkrieg. Das Leben der Vereine kam während des Krieges nahezu zum Erliegen und nach dem Krieg fehlten die gefallenen aktiven Sänger. Die Vereinslandschaft mußte sich neu sortieren. Einige Vereine, die vor dem Krieg noch in den Unterlagen zu finden sind, tauchen nach dem Krieg dort nicht mehr auf: etwa der „Liederkranz“ Sirrenberg oder „Einigkeit“ Hiddinghausen. Andere Vereine wurden neu gegründet: so der MGV „Harmonie“ Herzkamp oder „Einigkeit“ Sirrenberg. Und schließlich finden wir Vereinszusammenschlüsse wie den zur „Sängervereinigung“ Haßlinghausen.

Den zweiten radikaleren Bruch stellt die Nazi Diktatur von 1933 bis 1945 dar. Die Arbeitergesangvereine wurden verboten und ihr Vermögen beschlagnahmt. So wurde das Notenmaterial des „Volkschores“ Sprockhövel (später umbenannt in „Vorwärts Glückauf“) öffentlich verbrannt. Die Vereinsfahne überlebte diese Zeit nur weil sie im Kohlenkeller eines Sangesbruders versteckt war.

Nach dem Krieg gab es zunächst Bestrebungen, Chöre aus beiden Traditionslinien zusammen zu legen. Bis auf die Ausnahme des MGV Obersprockhövel gelang dies nicht dauerhaft. Erst 2005 kam es zum Zusammenschluß der beiden Verbände „Deutscher Sängerbund“ und „Deutscher Allgemeiner Sängerbund“ (ehemals Arbeitersängerbund).

Haupttriebkraft für diesen Zusammenschluß dürfte die rasant zunehmende Schwäche der traditionellen Männerchöre gewesen sein. Auch Sprockhövel wurde davon nicht verschont. Vor allem in den 1970er und 1980er Jahren mußten viele Chöre aufgeben. Heute im Jahr 2017 existiert nur noch ein typischer Männerchor, die „Chorgemeinschaft Sprockhövel“. Zwei andere Vereine haben die Auflösung durch Umwandlung vermeiden können: der MGV Haßlinghausen zum Shanty Chor und der MGV „Vorwärts Glückauf“ zum gemischten Chor „Crescendo“.

Klaus Walterscheid

Der erste Gesangverein in den 1840er Jahren



Das Wissen um den bisher bekannten ersten Gesangverein in Sprockhövel stammt aus der Chronik, die der Amtmann Thomas Noelle 1847 verfaßte (vorhanden im Stadtarchiv Sprockhövel).

Er weist auf die Existenz eines Gesangvereins in den 1840er Jahren in Niedersprockhövel hin. Das stimmt mit der Entwicklung des Männergesangswesens im westlichen Teil von Westfalen überein. Für diesen Landesteil kann die erste große Gründungswelle von Männergesangvereinen in den 1840er Jahren verzeichnet werden.

„Unter den jungen Leuten zeigt sich diese Liebe zur Musik durch Stiftung musikalischer Vereine, von denen augenblicklich noch ein Gesangverein in Niedersprockhövel besteht, der zahlreiche Theilnahme findet, besonders auch von jungen Leuten der niederen Klasse, Feilhauern und Schmieden. Der hiesige Lehrer, Schönhals, Dirigent dieses Singvereins, ist als tüchtiger Klavierspieler, der es weit über das Gewöhnliche gebracht hat, zu erwähnen. Auch als Componist verspricht er etwas Tüchtiges zu leisten: mehrere von ihm componirte Lieder, sind mit großem Beifalle von auswärtigen Kreisen aufgenommen, (z.B. das Finkenlied) und größere Werke von ihm von anerkannten Künstlern Deutschlands günstig beurtheilt worden.“

„2. Der Gesangverein: Bestehend aus alten und jungen Leuten, Besonders Kaufleuten und deren Zöglingen und Fabrikarbeitern, unter der Direction des Herrn Lehrers August Schönhals hieselbst. Diese Verein hat seine Uebungen Mittwochs Abend auf dem ad 1 gedachten Saale, und während des kurzen Bestehens rühmliche Fortschritte gemacht.“

Bei dem Saal handelt es sich um den „schönen geräumigen Saale des Wirths und Kaufmanns Herrn Ernst Flanhardt“ (jetzt Steinbecksche Haus)

Bürger und Gesangverein 1858 Sprockhövel

1858

Aus einem gemütlichen Zusammensein im Lokal „Stuckmann“ (später „Schaub“) an der Hauptstraße entstand im Jahr 1858 der Bürger- und Gesangverein. Zum Dirigenten wurde der Lehrer Lusebrink gewählt.

1859 – 1945

Nach einem Jahr war die Sängerzahl so gestiegen, daß man in das größere Lokal Stöter – Tillmann (heute Dorfkrug) umziehen mußte. 1889 zog der Verein dann endgültig ins Lokal von Stracke (am heutigen Busbahnhof) und blieb dort bis zur Vereinsauflösung.

Zum tragischen Ereignis wurde der geplante Maskenball am Fastnachtsamstag, dem 26.2.1895. Noch vor Festbeginn brannte der Saal. Ein Feuerwehrrmann kam ums Leben.

Zu großen Ereignissen wurden die Herbstfeste. Überschüsse spendete man für wohltätige Zwecke. Der Verein beteiligte sich sogar an Planungen für ein eigenes Krankenhaus in Sprockhövel. Aus dem Projekt wurde aber nichts.

Zum 50sten Jubiläum im Jahr 1908 stiftete das damalige Herrscherpaar einen Kaiser- und Kaiserinnenpreis. Das 75ste Jubiläum 1933 wurde mit einem Gesangwettbewerb gefeiert. Für das 80ste Jubiläum 1938 veranstaltete man ein sogenanntes Freundschaftssingen, da die Nazis Gesangwettstreite nicht mehr duldeten. Die Volksgemeinschaft sollte nicht untereinander wettstreiten.

Gesangproben fanden trotz des 2. Weltkrieges noch bis zum Einmarsch der alliierten Truppen am 15. April 1945 statt.

1945 – 1968

Die Gesangproben wurden bereits am 26. August 1945 wieder aufgenommen. Jetzt nach der Nazi Herrschaft waren Wettstreite erneut beliebt. So fand zum 90sten Jubiläum 1948 ein großer nationaler Gesangwettbewerb statt.

1958 konnte der Verein sein 100stes Jubiläum feiern.

Dazu wurde ihm die vom Bundespräsidenten gestiftete Zelterplakette verliehen.

Bereits 10 Jahre nach diesem Höhepunkt im Vereinsleben löste sich der Bürger- und Gesangverein auf.

Laut Protokollbuch muß es der 27. Mai 1968 gewesen sein.

MGV Sprockhövel 1877

1877

Am 12. Mai 1877 gründete sich der „Männergesangverein Sprockhövel 1877“. Gründungslokal und erstes Vereinslokal war die Gaststätte des Wirts Nonnenberg, später Stracke (am heutigen Busbahnhof).

1878 – 1914

Das 15. Gründungsfest 1892 wurde am 18. April mit einem großen Gesangwettbewerb (Teilnahme von 34 Chören) und der Weihe der eigenen Vereinsfahne gefeiert. Die Fahne enthält das Motto: „Eintracht und Liebe halten uns zusammen“. 1912 wechselte man in ein neues Vereinslokal zum Wirt Hilgenstock (später Dorfschänke) an der Wuppertaler Straße.

Während des 1. Weltkrieges veranstaltete der Chor 7 Wohltätigkeitskonzerte, wofür er von der Kronprinzessin Cécilie eine Ehrenurkunde erhielt. Im Krieg wurden insgesamt 7 Sangesbrüder getötet.

1919 – 1945

Bereits im November 1919, ein Jahr nach Kriegsende, gab der Verein sein erstes Nachkriegskonzert mit etwa 40 Sängern. 1923, während der Ruhrgebietsbesetzung, beschlagnahmten französische Truppen das Vereinslokal als Standquartier für ihre Unterbringungszwecke. Zum 50. Jubiläum 1927 wurde erneut ein großer Gesangwettbewerb organisiert, an dem ca. 1000 Sänger teilnahmen.

Über die Zeit von 1933 – 1945 (Nazi Zeit) gibt es in der Chronik nur den einen Eintrag: Es wird der Verlust von Trophäen und Vereinsdokumenten bedauert.

1945 – 1978

Kooperationsversuche mit dem MGV „Vorwärts Glückauf“ sind in den ersten Nachkriegsjahren nur von kurzer Dauer. Der Chor entwickelt sich auch aus eigener Kraft recht gut. Zum 75. Jubiläum 1952 weist er 51 aktive Sänger und 140 fördernde Mitglieder auf. Wann der Wechsel in das letzte Vereinslokal „Rose“ an der Hauptstraße stattfindet, vermerkt die Chronik nicht.

Nach Gründung der Stadt Sprockhövel 1970 bringt sich der Verein mit zwei Internationalen Musikfesten in das Kulturleben der neuen Stadt ein: 1970 und 1974.

Zum 100. Jubiläum 1977 wird dem Verein vom Bundespräsidenten für besondere „Verdienste um die Pflege der Chormusik und des deutschen Volksliedes“ die Zelterplakette verliehen.

In der großen Vereinschronik finden sich die letzten Einträge für das Jahr 1978.

Das eigentliche Auflösungsdatum des Vereins konnte bis heute nicht ermittelt werden.

Die Vorgänger:

Der MGV „Heimatklänge“ ist nach dem 2. Weltkrieg aus dem Zusammenschluß zweier älterer Vereine hervorgegangen: Dem MGV „Germania“ Haßlinghausen und dem MGV „Liederkranz“ Haßlinghausen.

Der MGV „Germania“ wurde im November 1883 gegründet. Zum MGV „Liederkranz“ finden sich keine vergleichbaren Angaben.

Aber aus der Chronik des „Germania“ geht hervor, daß es bereits in den 1920er und 1930er Jahren zu vielen gemeinsamen Aktivitäten mit dem „Liederkranz“ kam und daß beide Vereine stark auf den Wuppertaler Raum ausgerichtet waren.

1945

Am 9.9.1945 faßten beide Vereine den Beschluß, sich unter dem Namen „Heimatklänge“ Haßlinghausen zu vereinigen. Chorleiter wurde Musikdirektor Otto Faßbender (Lennepe), später Musiklehrer am Gymnasium „Waldstraße“ in Hattingen. Zum ersten Vereinslokal wählte man die Gaststätte von Adolf Spratte.

1946 – 1986

Die enge Verbindung des neuen Vereins mit dem Wuppertaler Raum blieb erhalten. Ab 1948 wählte man zum neuen Vereinslokal die Gaststätte „Paas“.

Als typisch für das Jahresprogramm der „Heimatklänge“ kann das Programm für 1961 gelten:

„Karnevalistischer Abend am 28.1. 1961 bei Kämper.

Fahrt ins Blaue am 17. Juni.

Unser Sommerfest soll am 1. und 2. Juli bei Paas stattfinden.

Im Herbst soll ein Rheinischer Abend veranstaltet werden. Im Dezember wie immer unsere Weihnachtsfeier.“

In den 1970er Jahren machten sich erste Schwierigkeiten bemerkbar, den Chor in voller Besetzung auftreten zu lassen. Eine enge Kooperation mit dem Werkschor „Coroplast“ und dem MGV „Cäcilia“ überbrückte diese Probleme.

Das 100 jährige Jubiläum 1983 in der Sporthalle Haßlinghausen wird noch einmal zu einem Höhepunkt im Vereinsleben. Die Chronik verzeichnet: „...erfolgreich und mit guten Darbietungen.“

Immer öfters wird in den Versammlungen das Thema „Werbung neuer Mitglieder“ besprochen.

1985 ist gar von einer möglichen Auflösung des Vereins die Rede.

1986 finden sich im Protokollbuch die letzten Einträge.

1893

Mitte Oktober 1893 wurde der Chor als Männergesangsverein „Nie gedacht“ in der Dorfschänke an der Wuppertaler Straße in Niedersprockhövel gegründet. Der Grund dieses kuriosen Namens ist nicht eindeutig geklärt. Es gibt aber die Vermutung, daß eine Beziehung zur Zeche gleichen Namens im Niedersprockhöveler Raum besteht.

1893 – 1918

Da der neue Verein ein Arbeiterverein war, verbot ihm die kaiserliche Bürokratie das Proben in einem Lokal. Man mußte in den Keller eines Sangesfreundes ausweichen und die Lieder mit Geigenbegleitung statt mit dem sonst üblichen Klavier einüben.

Einige Jahre später wurde doch das Proben in einem Lokal erlaubt und der Chor wechselte in das neue Vereinslokal Röllinghoff (heute „Rose“).

1903 gab der Chor sich den neuen Namen Männergesangsverein „Vorwärts“ und beschaffte sich seine Vereinsfahne.

Im 1. Weltkrieg kam das Vereinsleben weitgehend zum Erliegen.

1919 – 1933

Nach dem Krieg nahm das Vereinsleben in den 1920 Jahren einen beachtlichen Aufschwung. Eine eigene Damenabteilung wurde gegründet und der Verein wechselte erneut seinen Namen in „Volkschor Sprockhövel“.

1933 zerschlug die Hitlerdiktatur den Arbeiterverein. Das Notenmaterial wurde öffentlich verbrannt. Auch die Vereinsfahne wäre sicher vernichtet worden, wenn sie nicht im Kohlenkeller eines Sängers versteckt gewesen wäre. „Der Chor war ein Arbeiterchor“, so der frühere Vereinsvorsitzende Walter Schickhaus, „die meisten Mitglieder waren Zechenarbeiter auf „Alte Haase“. Das passte nicht ins politische Konzept.“

1945 – 1967

Bereits Mitte Mai 1945, ein paar Tage nach Kriegsende, trafen sich die übrig gebliebenen Sänger wieder. Ein Vereinigungsversuch mit dem MGV Sprockhövel 1877 zerbrach 1947 sehr rasch.

Als neues Vereinslokal wählte man die Gaststätte „Nippus“ an der Mühlenstraße (heute Bochumerstraße).

Erneut gab der Verein sich einen neuen Namen. Jetzt hieß er MGV „Vorwärts Glück Auf“ Sprockhövel 1893.

1967 wurde aus dem traditionellen Männerchor ein gemischter Chor. Deshalb nannte er sich nun „Gemischter Chor Sprockhövel 1893“.

Heute lebt der Chor fort unter dem Namen „Crescendo“.

Die Vorgänger:

Die Sängervereinigung Haßlinghausen wurde nach dem 1. Weltkrieg aus zwei älteren Vorgängervereinen gebildet.

Der eine wurzelt in der Arbeiterschaft der Haßlinghauser Glashütte. Er wurde 1893 als Glasarbeiter Gesangverein „Einigkeit“ ins Leben gerufen. Sein Vereinslokal war die Gaststätte Dahlhaus, später Hüppop und noch später „Zur Postkutsche“ an der Ecke Mittelstraße/Poststraße.

Als Arbeitergesangverein stieß er in den ersten Jahren offensichtlich auf behördliche Schwierigkeiten, so daß seine erste Blütezeit erst 1903 beginnen konnte.

Angeschlagen durch den 1. Weltkrieg 1914 – 1918, viele Sänger kehrten nicht zurück, suchte der Glasarbeiterverein einen Kooperationspartner. Er fand ihn im MGV „Germania“ Haßlinghausen.

Im Jahr 1919 schloß sich der Glasarbeiter Gesangverein „Einigkeit“ mit dem MGV „Germania“ Haßlinghausen zur neuen Sängervereinigung Haßlinghausen zusammen. Die Gaststätte Muggenburg „an der Schwenke“, das Gründungslokal des MGV „Germania“, wurde zum Vereinslokal gewählt. (Anmerkung d. V.: Es kann sich nur um einen Teil des MGV „Germania“ gehandelt haben, da unter dem Namen „Germania“ nach 1919 noch ein Gesangverein wirkte, der sich 1945 mit dem MGV „Liederkranz“ zum MGV „Heimatlänge“ zusammenschloß.)

1919 – 1945

Der neue Verein blieb der Arbeitersängerbewegung verbunden. Deshalb wurde er 1933 von den Nazis aufgelöst. Allerdings kam es 1935 unter den Bedingungen der politischen Gleichschaltung zu einer Wiederezulassung.

Nachkriegszeit bis 1990er Jahre

Nach dem Krieg ging es gesanglich und mit der Sängerzahl rasch wieder aufwärts, so daß die Vereinschronik zum 60sten Jubiläum feststellt: „ein absoluter Höhepunkt“. „Im großen Festzelt auf dem Glashüttenplatz ging es 2 Tage unter Teilnahme der Haßlinghauser Bevölkerung und vieler befreundeter Chöre und Vereine hoch her.“

Auch die Geselligkeit, so die Chronik kam nicht zu kurz: „Zahlreiche Vereinsfahrten, Spießbratenabende, Sommerfeste trugen immer wieder dazu bei, die Gemeinschaft des Chores mit seinen Frauen und Freunden und Gönnern zu festigen...“. Obwohl sich bereits in den 1980er Jahren einige Probleme, wie schlechter Probenbesuch und Nachwuchsmangel zeigten, gelang es dem Verein noch bis in die 1990er Jahre einige Glanzlichter zu setzen:

So etwa das Konzert 1988 mit den Mainzer Hofsängern, das Jubiläumskonzert zum 100sten Bestehen.

1993 mit dem Bielefelder Kinderchor oder das Konzert mit dem Kammersänger Günter Wewel 1995.

Das Datum der Vereinsauflösung konnte noch nicht ermittelt werden.

1895

Gegründet wurde der Chor 1895 von Haßlinghauser Bürgern, vornehmlich Geschäftsleuten, als Gegenpol zum zwei Jahre zuvor entstandenen Gesangverein Haßlinghauser Glashüttenarbeiter.

Vereinslokal wurde das Haus „Wechtenbruch“ der Wirtsfamilie Oesterling.

1896 – 1918

Da das erste Protokollbuch fehlt, ist diese Zeit nur spärlich dokumentiert. Vor dem 1. Weltkrieg muß es einen beachtlichen Aufschwung im Vereinsleben gegeben haben. Dieser kam allerdings während des Krieges zum völligen Erliegen.

1919 – 1945

Die 1920er Jahre waren eine erfolgreiche Zeit für den Chor. Jedes Jahr wurden zwei Konzerte mit anschließender Theateraufführung durch die Sänger veranstaltet. Das hohe gesangliche Niveau zeigte sich am Gewinn erster Preise bei den damals beliebten Gesangwettstreiten. 1931 veranstaltete der Verein selbst einen Nationalen Gesangwettstreit.

In dieser Zeit stieg die Zahl der aktiven Sänger auf 50 an. Der 2. Weltkrieg bereitete dieser Entwicklung ein Ende.

1946 – 1990er Jahre

In den 1950er Jahren konnte der Verein an frühere Erfolge anknüpfen. Der Höhepunkt in dieser Zeit war die Teilnahme am Bundesleistungssingen 1960 in Düsseldorf. Der Chor wurde hier dreimal mit der Note „sehr gut“ bewertet.

Einen letzten Höhepunkt im Vereinsleben erreichte man mit der Feier zum 100 jährigen Bestehen 1995. Der MGV Haßlinghausen erhielt aus der Hand von NRW Kultusminister Schwier die vom Bundespräsidenten verliehene „Zelterplakette“.

„Leider“, so klagte damals der Vereinsvorsitzende Hans Willi Bente, „haben wir große Nachwuchssorgen“. Dieser Entwicklung mußte der Verein Rechnung tragen.

Die Auflösung des traditionellen Männergesangvereins konnte aber durch seine Umwandlung in den heute beliebten Haßlinghauser „Shanty Chor“ vermieden werden.

1895

Am 27. Juli 1895 wurde der Chor im späteren Vereinslokal „Zum Hammerthal“, Inh. Karl Bäcker (heute Bochumer Str. direkt neben der Autobahnbrücke) gegründet. Wegen der damals landschaftlich schönen Lage gab sich der Verein den Namen „Waldeslust“. Es war der dritte Sprockhöveler Männergesangverein.

1895-1918

Zum 5jährigen Bestehen wurde 1900 die Vereinsfahne geweiht. Das Vereinslokal wechselte zur Gaststätte von Heinrich Nieland im Osterfelde. Dadurch gelang es, eine große Anzahl neuer Sänger zu gewinnen.

Zum 1. Weltkrieg heißt es in der Vereinschronik: „Der Krieg 1914 brach aus, und die Blüte des deutschen Volkes zog ins Feld; dadurch wurde manche klaffende Wunde in die Reihen der deutschen Sängerschaft gerissen.“

1919-1945

Während der Besetzung des Ruhrgebietes 1923 durch französische Truppen wurden zahlreiche Gebäude zu ihrer Unterbringung beschlagnahmt. „Unser Vereinslokal blieb wie durch ein Wunder von der Beschlagnahme frei“, so heißt es in der Vereinschronik.

1934 verlegte der Verein sein Vereinslokal wieder zurück an die Gründungsstätte „Zum Hammerthal“.

Im 2. Weltkrieg fielen fünf der aktiven Sänger.

1950er Jahre

Nach dem Krieg konnten die Proben erst im Oktober 1950 wieder aufgenommen werden. 1955 feierte man an drei Festtagen im großen Festzelt neben dem Vereinslokal das 60jährige Jubiläum. Allerdings konnte der Chor schon jetzt nur noch auf eine eher geringe Zahl aktiver Sänger zurückgreifen.

Das Datum der Vereinsauflösung ist zur Zeit noch unbekannt.

Die Vorgänger:

Der MGV Obersprockhövel wurde genau genommen erst am 21. Januar 1950 gegründet, hat aber ältere Wurzeln in zwei Vorgängervereinen: Obersprockhöveler „Sängerbund“ und Arbeitergesangverein „Sängerchor“.

1897

Der erste schriftliche Beleg ist aus dem Jahre 1897. Das Protokoll der Jahreshauptversammlung gibt Auskunft über die erfolgte Vorstandswahl des Obersprockhöveler „Sängerbundes“.

Zum Vereinslokal wurde die Gaststätte „Mönninghoff“ bestimmt. Später wechselte man ins Haus „Dräing“.

1898 – 1945

Einige Jahre nach Gründung des „Sängerbundes“ wurde laut Vereinschronik auch der Arbeitergesangverein „Sängerchor“ gegründet. Er wählte als Vereinslokal die Gaststätte am „Schlagbaum“. 1933 wurde der „Sängerchor“ von den Nazis zerschlagen. Das Vermögen und das Notenmaterial wurden beschlagnahmt.

Der bürgerlich geprägte „Sängerbund“ konnte damals sein Vereinsleben fortsetzen; gesanglich gesehen durchaus erfolgreich.

1945 – 1992

Nach dem Krieg beschlossen auf Anregung des damaligen Bürgermeisters Stock „Sängerbund“ und „Sängerchor“ eine Interessengemeinschaft, die 1946 in die Gründung der „Chorgemeinschaft“ Obersprockhövel mündete. Am 21. Januar 1950 wurde daraus mit über 50 Sängern der MGV Obersprockhövel.

In den Folgejahren entstanden bis heute reichende Chortraditionen: das Frühkonzert jeweils am 1. Pfingsten zunächst in der „Kleinbeck“ später am „Schlagbaum“, das große Herbstkonzert und die Einübung des „Westfälischen Sängergusses“, mit dem seither alle Proben und Konzerte des MGV begannen.

Die rückläufige Zahl aktiver Sänger machte um 1990 herum neue Überlegungen erforderlich. So schloß man sich am 1. Dezember 1992 mit dem MGV „Sängerhain“ Niederstüter zur „Chorgemeinschaft“ Sprockhövel zusammen. Mit etwa 50 Sängern erfolgte ein erfolgreicher Neustart im Kulturleben der Stadt Sprockhövel.

Die Traditionen der Pfingstkonzerte und der großen Herbstkonzerte werden noch heute weitergeführt.

1902

Gegründet wurde der Chor im Frühjahr 1902 in der Gaststätte „Meißmann“ am Gedulderweg in Niederstüter (später Kirchenbesitz). Diese Gaststätte wurde auch das erste Vereinslokal.

1903 – 1945

Bereits ein Jahr nach Gründung konnte der Chor sein erstes Konzert geben, und zwei Jahre nach Gründung wurde 1904 die Vereinsfahne festlich geweiht. Der Verein hatte sich etabliert.

Nach dem 1. Weltkrieg kehrte das „normale“ Vereinsleben aus Konzerten, Gesangswettstreiten und geselligen Aktivitäten zurück. 1924 mußte das Vereinslokal „Meißmann“ wegen Verkaufs verlassen werden. Der Verein fand eine neue Heimat im Ausflugslokal „Zum Hackstück“.

Ende 1933 wurde mit Rudolf Petig ein Chorleiter verpflichtet, der beinahe dreißig Jahre den Chor künstlerisch formen sollte, nur unterbrochen durch seinen Kriegsdienst im 2. Weltkrieg. Bemerkenswert ist, daß während dieser Zeit der Dirigent Unterste-Voß die weite Anreise aus dem Sauerland nicht scheute, um den Chor zu leiten.

1945 – 2002

Nach dem Krieg wurde Rudolf Petig erneut mit dem Dirigat betraut. Er legte erst 1962 aus Altersgründen das Dirigat nieder.

Ende 1963 konnte der heute noch bekannte Dirigent Willy Ebbeken gewonnen werden. Auch er leitete den Chor beinahe dreißig Jahre lang. In seine Zeit fallen viele gesangliche Höhepunkte: 1965 Auftritt vor 2500 Zuhörern in der Grugahalle Essen, 1966 Aufnahme einer Schallplatte mit dem Polizeiorchester Essen oder die Teilnahme am Deutschen Sängerfest in Stuttgart. 1973 mußte wegen Umbaus das Vereinslokal „Zum Hackstück“ aufgegeben werden. Ein neues Heim fand man im Lokal „Zur Bergschänke“ bei Sangesbruder Kurt Killmann.

Der in den 1970er Jahren bei vielen Männergesangsvereinen zu beobachtende Niedergang ergriff den „Sängerhain“ erst viel später. Aber um 1990 herum wurde deutlich, daß die hohe gesangliche Qualität nur noch in Kooperation mit anderen Vereinen gewährleistet werden konnte. Daher bildete der „Sängerhain“ 1994 mit dem MGV Obersprockhövel eine Chorgemeinschaft, die bis heute besteht.

Die Chorgemeinschaft ist der letzte traditionelle Männergesangsverein in Sprockhövel 2017.

2002 feierte der „Sängerhain“ noch sein 100jähriges Bestehen bevor er sich als eigenständiger Gesangsverein auflöste.

1920

Am 18. März 1920 wurde im Lokal des Wirtes Karl Bosselmann „an der Kante“ der Verein „Einigkeit“ Sirrenberg gegründet.

Als Dirigent wurde der Lehrer an der Sirrenberger Volksschule, Karl Winkler, gewählt. Erster Vorsitzender des Vereins wurde Fritz Leveringhaus.

Nur mündlich überliefert ist, daß sich kurze Zeit vor der Gründung von „Einigkeit“ ein älterer Gesangsverein „am Pottkampe“ im Sirrenberg aufgelöst haben soll.

Von 1920 bis zum Kriegsende

Trotz der schwierigen Zeiten in der Weimarer Republik und im „Nazi Reich“ war der Chor sehr aktiv. Er erlebte eine erste Blütezeit. Söhne, Nachbarn und Bekannte der Gründungsmitglieder sangen mit. Es gab zu dieser Zeit kaum ein Haus im Sirrenberg, in dem nicht ein „Einigkeits“-Sänger wohnte. Selbst im 2. Weltkrieg, in dem einige Sänger fielen oder verschollen blieben, ging das Vereinsleben weiter.

Die 1950er und 1960er Jahre

Im Jahr 1950 feierte man das 30jährige Bestehen des Chores mit einem Freundschaftssingen im „Börgerschen Saal“ an der Wiesenstraße, heute Hattinger Straße, in Niedersprockhövel.

Einer der Höhepunkte im Chorleben war 1953 die Verpflichtung des „Bielefelder Kinderchores“ für ein großes Konzert im „Börgerschen Saal“.

In den 1950er Jahren war die Zahl der Aktiven wieder gewachsen, so daß zum 40sten Jubiläum 1960 gut 30 Sänger auftreten konnten. Auf diesem Fundament gelangen dem Chor auch gute Ergebnisse bei den damals beliebten „Wettsingen“. Mitte der 1960er Jahre zeigten sich erste Ermüdungserscheinungen im Chorleben, so daß man sich Gedanken um die Tragbarkeit der Kosten machte. Das damals ins Leben gerufene Sommerfest auf einer Waldlichtung (Munkertsche Wiese in der Nähe der Vereinsgaststätte „an der Kante“ sorgte noch für einige Jahre bis 1973 für gute Einnahmen.

Die 1970er Jahre

1970 konnte der Verein sein 50stes Jubiläum mit einem großen zweitägigen Zeltfest auf der „Munkertschen Wiese“ feiern. Es wurde der letzte Höhepunkt im Vereinsleben.

Der Niedergang begann jetzt schrittweise. Die Beteiligung an den Proben sank. Es fehlte die Kraft für weitere Auftritte. Auch die Nachwuchswerbung blieb erfolglos.

1981

Nach einigen Jahren des Stillstandes im Vereinsleben entschloß man sich 1981, den Verein endgültig aufzulösen. Am 2. Oktober des Jahres gab es noch ein kleines Auflösungsfestchen, an dem von den 13 übriggebliebenen Sängern 11 mit Familie teilnahmen.

Mit dem Gesangsverein „Einigkeit“ ging eine Einrichtung zugrunde, die Jahrzehnte lang das große Gemeinschaftsgefühl der Sirrenberger mitgetragen hatte.

1922

Am 9. Mai 1922 wurde der Männergesangsverein „Harmonie“ Herzkamp gegründet. Zum Vereinslokal wählte man die Gaststätte Offermann „Am Brink“. Als Dirigent wurde der Lehrer Franz Jung von der Volksschule Herzkamp verpflichtet.

– 1945

Die 1920er Jahre waren eine gute Zeit für die Entwicklung von Männerchören. So auch in Herzkamp. Es fanden sich genügend Männer, die dem Verein die nötige Stärke gaben, sich am öffentlichen Kulturleben zu beteiligen. „Sangesbrüder“, so die Vereinschronik von 1972, „die diese Zeit miterleben konnten, denken heute noch mit Wehmut daran zurück...“
Durch den 2. Weltkrieg von 1939 bis 1945 kam das Vereinsleben zum Erliegen.

1946 – 1970er Jahre

Schon 1946 begann der Gesang im Chor erneut und in den 1950er Jahren war eine gute Entwicklung zu beobachten, die die Vereinschronik als „neue Blütezeit“ beschreibt.
Aber bereits in den 1960er Jahren konnte ein Rückgang der Zahl der aktiven Sänger festgestellt werden.
So wurde das Jubiläumskonzert zum 50jährigen Bestehen im Jahr 1972 zum letzten großen Höhepunkt im Vereinsleben des Männergesangsvereins „Harmonie“ Herzkamp.

Der Zeitpunkt der Auflösung des Vereins konnte bislang noch nicht ermittelt werden.



Die Vorgänger:

In der Festschrift des MG V Sprockhövel 1877 zu seinem 15 jährigen Jubiläum im Jahr 1892 finden sich Hinweise auf gleich zwei Hiddinghauser Gesangsvereine: „Harmonie“ Haßlinghausen-Hiddinghausen unter dem Vorsitz von W. Wahl und dem Dirigat von W. Rollfing sowie „Einigkeit“ Hiddinghausen unter dem Vorsitz von Fr. Behrenbeck und dem Dirigat von E. Laise.
Im Adressbuch des Kreises Schwelm für 1922/23 findet sich unter Hiddinghausen II der Gesangsverein „Morgenrot“ unter dem Vorsitz von J. Wiggershaus und dem Dirigat von Schulte-Schrepping.

1948

Gegründet wurde der MG V Hiddinghausen 1948 im Lokal „Schievelbusch“. Erster Vorsitzender wurde J. Wiggershaus.

1949 – 2012

Unter dem ersten Dirigenten Fritz Böllinghaus startete der Chor recht erfolgreich ins Vereinsleben. Erste Preise bei Gesangswettstreiten sprechen für eine hohe gesangliche Qualität.
Ein erster Höhepunkt war die Teilnahme am Duisburger Hafenfest 1953, das im Rundfunk übertragen wurde. Später wurde auch ein Auftritt in Prag organisiert.
Der Wunsch nach einer Vereinsfahne erfüllte sich 1962.
Das Vereinslokal wechselte von Haus „Schievelbusch“ zum Lokal „Stolte“ und schließlich zum evangelischen Gemeindehaus, das bis zur Auflösung des Vereins Heimat war. Dort fanden auch die traditionellen Sommerfeste statt.
Das letzte große Konzert und zugleich der letzte Höhepunkt im Vereinsleben war das 60 jährige Jubiläum im Jahr 2008.
Einige Jahre später löste sich der ortsprägende Männergesangsverein Hiddinghausen auf.
Damit endete (vorläufig?) eine über 100 jährige Tradition des klassischen Männergesangs in Hiddinghausen.